

# Together - Jahresbericht 2022

## Rückblick 2022

Leider war auch im Jahr 2022 keine Reise nach Indien möglich, da teilweise immer noch Reisebeschränkungen wegen der Corona-Pandemie galten und die Flugpreise dadurch sehr hoch waren. Dafür hatten wir hier zu Hause ein relativ intensives Jahr und waren mit der Koordination neuer und laufender Projekte gut beschäftigt.

Es waren dies:

- Die Weiterführung unseres Gesundheitsprogramms NRP gegen Unterernährung von Kleinkindern im Jeevan Jyothi Hospital
- Kauf von medizinischem Equipment zur Einrichtung eines neuen Operationssaals für Katarakt-Operationen im Jeevan Jyothi Hospital
- Unterstützung von Patenschaften
- Finanzielle Unterstützung der Bajna Boarding School von Father Ajit
- Durchführung eines Landwirtschaftsprogramms durch PRAGATI von Father Peter
- Anschaffung eines Traktoranhängers für unser Landwirtschaftscenter

Am 3. April fand unsere alljährliche Generalversammlung wieder wie gewohnt hier in Triesenberg statt. Dort wurden wiederum neue und laufende Projekte besprochen und die Ziele und Aufgaben des Vereins für die nähere Zukunft abgesteckt.

Doch hier zunächst ein Blick in die Vergangenheit und Genaueres zu den oben genannten Projekten im Jahr 2022:

## Projekte 2022

### 1. NRP – Nutrition Rehabilitation Program in Zusammenarbeit mit Father Thomas PA, Direktor des Jeevan Jyoti Hospitals Meghnagar:

Da die Unterernährung vor allem bei Kleinkindern eines der grössten Probleme in dieser Region des indischen Bundesstaates Madhya Pradesh darstellt, wurden wir zur Verbesserung der Situation vom Jeevan Jyoti Hospital bereits im Jahr 2012 zur Zusammenarbeit angefragt und unterstützen und leiten das NRP-Programm seither vollumfänglich.

Der Schwerpunkt des Programms lag zunächst vor allem im Unterhalt der **NRC (Nutrition Rehabilitation Care) - Station** im Missionsspital, wo unterernährte Kinder stationär behandelt werden. Um das Problem jedoch auch an der Wurzel bekämpfen zu können, haben wir bereits 2013 beschlossen, das Programm mit der Durchführung regelmässiger Gesundheits- und Aufklärungsprogramme – unserem „**Outreach Program**“ - auch in die Dörfer der indigenen Landbevölkerung auszuweiten.

#### **Nutrition Rehabilitation Center (NRC)**

Auf der NRC-Station des Jeevan Jyoti Hospitals werden stark unterernährte Kinder aus den Dörfern zusammen mit ihren Müttern aufgenommen. Sie werden durch eine ausgewogene und reichhaltige Ernährung unter ärztlicher Aufsicht innert 2 - 3 Wochen auf Normalgewicht gebracht. Nebst dem Ernährungsprogramm werden die Kleinkinder eingehend medizinisch untersucht, um allfällige Krankheiten behandeln, oder aber ihnen vorbeugen zu können.

Die Mütter werden im Rahmen ihres Aufenthalts mit ihren Kindern von geschultem Personal über wichtige Aspekte in den Bereichen Hygiene und Sauberkeit, Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Stillen und allgemeiner Kinderpflege, sowie in der Anlegung eines „Küchengartens“ für den eigenen Haushalt aufgeklärt und angeleitet. Beim Letztgenannten wird den Frauen gezeigt wie sie mit wenig Aufwand zu Hause im Dorf einen eigenen kleinen Garten anlegen können, aus dem sie kostenlos gesunde Ernährung für sich und ihre Familien gewinnen können. Es werden ihnen dazu nebst der praktischen Anleitung auch die benötigten Materialien wie Saatgut oder Setzlinge mitgegeben.

#### **„Outreach Program“ in den Dörfern**

Bei den Gesundheits- und Aufklärungsprogrammen in den Dörfern, den sogenannten **«Health Camps»**, werden die Dorfbewohner unentgeltlich von einem Team aus Ärzten und diplomiertem Pflegepersonal medizinisch untersucht und vor Ort behandelt oder je nach Bedarf ins Spital auf die entsprechende Station eingewiesen. Ebenfalls zum Team gehörende Instrukto:innen klären bei diesen Anlässen die Dorfbewölkerung über wichtige Erkenntnisse in den Bereichen Hygiene, Sauberkeit, Ernährung und Gesundheitsvorsorge und deren Umsetzung vor Ort auf (= sog. **«Awareness Programs»**).

#### **Finanzielle Unterstützung von „Together“**

Die gesamten Kosten des NRP-Projekts werden alljährlich vollumfänglich von «Together» übernommen und das Programm ist somit für alle Begünstigten (Kinder und Erwachsene) völlig kostenlos. Im letzten Jahr wurde zusätzlich der Distrikt Alirajpur in unser Programm miteinbezogen, was die Gesamtkosten um ca. 60% gegenüber den Vorjahren, auf insgesamt ca. **CHF 57'000.-** steigen liess.

In diesem Betrag sind alle anfallenden Kosten des Programms enthalten; alle Löhne für Ärzte, Pflegepersonal, Instruktoressen, Sozialarbeiter und Koch. Ebenfalls enthalten sind Medikamente und Nahrungsmittel für die NRC-Station, Transportkosten, Material für die Küchengärten und Infoanlässe und die Aufklärungsprogramme in den Dörfern.

Unsere Mitarbeiter besuchen die Leute entweder direkt zu Hause bei «house to house screenings» oder im Rahmen der Gesundheitscamps. Dabei identifizieren sie unterernährte Kinder und unterstützen kranke, hilfsbedürftige und alte Menschen und bieten entsprechende Hilfe an. Ausserdem werden die Screenings auf Mangelernährung auch an unseren Awareness-Programmen durchgeführt.

Kurz zusammengefasst hier die genauen Zahlen zum Projekt im Jahr 2022:

- 774 Kinder wurden auf der NRC-Station im Jeevan Jyothi Hospital wegen Unterernährung behandelt und rehabilitiert mit Normalgewicht entlassen
- 631 Mütter wurden in Gesundheitsvorsorge, Sauberkeit und Hygiene, Stillen und Kinderpflege und in der Anlegung eines Küchengartens aufgeklärt und angeleitet
- Es wurden 2022 insgesamt 78 Health Camps und Awareness Programme durchgeführt
- Im Rahmen dieser Health Camps wurden 5516 Kinder, 9670 Frauen und 7849 Männer von unserem Fachpersonal medizinisch untersucht und ggf. behandelt
- 3446 Familien wurden von unseren Sozialarbeitern bei den «door to door screenings» zu Hause besucht
- 60 Kinder mittelloser Familien wurden in Rahmen des Programms im Spital intensivmedizinisch behandelt



Fr. Thomas und Christoph mit unseren NRP SozialarbeiterInnen



NRC Bettenstation



Fälle drastischer Unterernährung





Fieldvisit bei ehemaligen NRC-Patienten



Frisch angelegter „Kitchen-Garden“ zur Selbstversorgung



„Health Camp“ in einem Dorf



Medikamenten-Ausgabe



„Awareness Program“ in einem Dorf



Mütter mit ihren Kindern auf der NRC-Station

## 2. Equipment für einen neuen OP für Katarakt-Operationen

Der Graue Star (Katarakt) ist eine immer noch sehr stark verbreitete Augenkrankheit in unserem Projektgebiet. Die Krankheit betrifft vor allem ältere Leute und wird mangels Aufklärung und fehlender medizinischer Infrastruktur meist ignoriert bzw. die Leute finden sich einfach mit der zunehmenden Erblindung ab. Dem möchte jedoch der Jeevan Jyothi Health Service abhelfen und hat sich zum Ziel gesetzt, im District Jhabua die Katarakt-Erkrankungen in den nächsten 3 Jahren auszumerzen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in den vergangenen Jahren bereits einige Vorarbeit geleistet; so wurden Katarakt-Patienten in mehreren Distrikten der Bundesstaaten

Madhya Pradesh und Rajasthan von Sozialarbeitern ausfindig gemacht und an grossen, sogenannten Eye-Camps im Jeevan Yothi Hospital operiert. Um einige Zahlen zu nennen; im Jahr 2018 wurden 4897 Operationen durchgeführt, im Jahr 2019 4637, im Jahr 2020 wegen der Pandemie «nur» 1379 und im Jahr 2021 bereits wieder 3437.

Die Kosten werden dabei von den International Sightsavers und durch Gesundheitsprogramme der Regierung übernommen und die Operationen sind daher für alle Patienten kostenlos. Nun gibt es aber eine Regelung, die besagt, dass nur 25 Operationen pro Tag und Chirurg in einem Operationssaal durchgeführt werden dürfen. Um diese Zahl verdoppeln zu können und damit die Wartezeiten für die Patienten zu verkürzen, wurde vom Health Service ein zweiter Operationssaal gebaut und die Ausrüstung desselben von **Together** übernommen. Für ca. **CHF 31'000.-** wurden daher mit unserer Hilfe 1 Augen-Mikroskop, 1 Operationseinheit für Augenoperationen, 1 OP-Tisch, 1 Augen-Lampe, 1 Augeninnendruck-Messgerät und ein Yag-Laser angeschafft.



Michael, Fr. Thomas und Christoph im (noch) leeren, neu erbauten OP für Katarakt-Operationen

### 3. Patenschaften

Im Jahr 2022 haben wir unser Projekt zur Übernahme von Patenschaften massiv ausgeweitet. Zum einen da die Pandemie noch mehr Bedürftige hinterlassen hat und zum anderen, da die Ausbildung der Kinder eines unserer Hauptanliegen und nach Ernährung und Gesundheit das Wichtigste überhaupt ist, um den Weg aus der Armut zu gehen. Wir haben daher letztes Jahr insgesamt 32 Kinder und junge Erwachsene unterstützt, indem wir die Ausbildungs- und Unterbringungskosten übernommen haben. Bei den Schülern und Studenten handelte es sich v.a. um Waisen oder Halbweisen oder aber um Kinder, die aus extrem armen Familien stammen und sich daher ohne Unterstützung keine gute Schulbildung für ihren Nachwuchs leisten könnten. Gute Schulbildung meint damit eine Ausbildung an einer Privatschule, wie es die Schulen der Diözese sind. Da dort der Schulbetrieb meist als Internatsschule geführt wird, hat **Together** natürlich auch für die Unterbringung bezahlt. Ebenso für die Studenten, die in der Stadt z.B. eine Ausbildung in Allgemeiner Krankenpflege absolvieren. Die Gesamtkosten für diese 32 Patenschaften betrug schliesslich knapp **CHF 13'000.-**.



Dazu kam ein Betrag von **CHF 5'000.-** für die Übernahme von Spital- und Heilungskosten für vier schwerkranke Patienten, der unserer Ansicht nach ebenfalls unter den Begriff «Patenschaften» fällt.



Fr. Ajit und Christoph mit einigen unserer «Patenkinder» in der Mission Bajna

#### 4. Unterstützung der Bajna Boarding School von Father Ajit

Die Corona Pandemie in den Jahren 2020-21 war eine wirklich sehr schwierige Zeit, vor allem für Kinder und Jugendliche im Globalen Süden. In Indien waren die Schulen zwei ganze Jahre durchgehend geschlossen. Dadurch entstand ein fast nicht mehr gut zu machender Schaden für die Schüler und Studenten. Jedoch auch das Lehr- und Hostel-Personal hatte lange Erwerbsausfälle zu beklagen. Da unsere Boarding-Schools als Privatschulen geführt werden und daher keinerlei Unterstützung durch die Regierung erfuhren, war die wirtschaftliche Situation für die ganze Diözese sprichwörtlich katastrophal. So hatten alle Missionsstationen grosse finanzielle Ausfälle durch die Massnahmen während der Pandemie zu beklagen und konnten kaum noch Löhne für ihre Angestellten bezahlen.

Wir wurden daher auch von vielen Seiten um Hilfe gebeten, konnten aber wegen unserer limitierten Mittel nur einzelne, begrenzte und gezielt notlindernde Projekte unterstützen. So vor allem die Corona-Direkthilfe-Projekte von PRAGATI. Als einzige Mission, die wir uns zu unterstützen entschlossen haben, war diejenige von Father Ajit; die Bajna Boarding School. Der Grund dafür war, dass wir Father Ajit nun schon seit vielen Jahren kennen und seine hervorragende Arbeit sehr zu schätzen wissen. Mit ihm zusammen haben wir das Programm gegen Unterernährung (NRP) ins Leben gerufen, als er noch Direktor am Jeevan Jyothi Hospital war. Als er nachher nach Bajna versetzt wurde, hat er mehrmals Waisenkinder und Kinder sehr armer Familien in seine Boarding School aufgenommen, für deren Unterhalt er teilweise selber oder mit Hilfe der Unterstützung von **Together** im Rahmen unserer Patenschaften aufgekommen ist.

Nun hatte er während der ganzen Pandemie diese Kinder weiter bei sich im Hostel behalten, ist für Essen, Unterkunft und medizinische Versorgung aufgekommen und hat sogar extra einen Lehrer (Mr. Rahul) zum Unterrichten für sie angestellt. Da dies bei null Einkommen mit relativ hohen Kosten verbunden war, haben wir ihn nun mit **CHF 3'000.-** entlastet. Davon konnte er wenigstens Essen und medizinische Behandlungen für die Kinder, sowie das Lehrergehalt von Mr. Rahul für ein ganzes Jahr bezahlen.



Fr. Ajit mit einigen der von uns unterstützten Kindern

## 5. PRAGATI: Landwirtschaftsprojekt Aajivika und Traktor-Anhänger

**PRAGATI (Programme of Research and Action to Generate Agro-Technical Initiative)** hat sich zum Ziel gesetzt, die Tribal-Community in der Entwicklung zu mehr Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung zu unterstützen und die Stammesbevölkerung in sozio-ökonomischer Hinsicht voranzubringen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Landwirtschaft, Armutsbekämpfung und Bildung. Dazu werden gezielt Kurse und Ausbildungen angeboten.

Der Direktor von PRAGATI ist Father Peter Kattara, mit dem wir in den letzten Jahren einige effektive und sehr hilfreiche Projekte verwirklichen konnten. Unter anderem mehrere Corona-Direkthilfe Projekte und insbesondere Projekte in der Landwirtschaft.

Da die meisten Adivasi in unserem Projektgebiet als Selbstversorger direkt von der Landwirtschaft leben, haben wir uns entschlossen, mit dem Projekt Aajivika (Hindi für «Lebensunterhalt») wiederum ein Programm in diesem Bereich zu realisieren.

Hier dazu Auszüge aus dem Projektantrag von Fr. Peter:

**AUSGANGSLAGE:**

Die Landwirtschaft hat eine entscheidende Bedeutung im Kontext der Ernährung, des Lebensunterhalts und der Kultur von Gemeinschaften. Mit der Verbreitung der sogenannten modernen Landwirtschaft haben die Gemeinden das Eigentum an der Landwirtschaft verloren und sie ist zu einem System der Abhängigkeit geworden, das nicht nur die Mikroökonomie der Dörfer, sondern auch die Nahrungs- und Ernährungssicherheit ernsthaft beeinträchtigt hat.

Viele traditionelle Nutzpflanzen sind durch den Ansturm der chemischen Landwirtschaft und der sogenannten Hochertragssorten verschwunden. Die eigenen nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken der Gemeinden haben nachgelassen oder sind vollständig vergessen. Die vorgeschlagene Intervention soll den Gemeinschaften dabei helfen, die Kontrolle über die Landwirtschaft zurückzugewinnen und sie wirklich zu ihrer eigenen zu machen und so eine größere Nahrungs- und Ernährungssicherheit zu erreichen. Das Projekt soll auch die landwirtschaftlichen Lebensgrundlagen stärken, was die Menschen widerstandsfähiger gegen Notfälle wie die Covid-19-Pandemie macht, die gerade das ganze Land verwüstet hat.

Die Pragati Society wird das Projekt in 7 Gemeindezentren in 35 Dörfern im Distrikt Jhabua umsetzen und damit eine Bevölkerung von 1200 Familien abdecken. Alle Haushalte in den Interventionsgebieten gehören Bhil- und Bhilala-Gemeinschaften an, die den «Scheduled Tribes» (ST) zugerechnet werden. Der Schwerpunkt liegt auf Bäuerinnen und Bauern, Müttergruppen, heranwachsenden Mädchen und Schulkindern.

#### ANGESTREBTE ZIELE:

- 800 Haushalte werden eine größere Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln mit mindestens 30%iger Steigerung des Ertrags von Nahrungspflanzen und Einkommen mit indigenen, integrierten und klimaresistenten landwirtschaftlichen Praktiken haben.
- Mindestens 600 indigene Haushalte werden eine um mindestens 30 % vergrößerte Fläche für den Anbau von Nahrungspflanzen haben.
- 450 Haushalte werden Ernährungsgärten angelegt haben, um den Haushalten mehr Gemüse zur Verfügung zu stellen.
- 150 Haushalte haben ernährungsphysiologisch wichtige Bäume (Moringa, Zitrone, Jackfruit etc.) gepflanzt, um eine verbesserte Nahrungsverfügbarkeit zu erreichen.
- 50 Haushalte beginnen mit landwirtschaftlichen Lebensgrundlagen (Geflügelfarmen, Kleinläden), einschließlich kollektiviertem Verkauf von Produkten, landwirtschaftlicher Verarbeitung usw.
- Mindestens 10 Bäuerinnen-Gruppen (mit mindestens 50 leitenden Bäuerinnen) werden gebildet und gestärkt, um von Frauen geführte landwirtschaftliche Systeme zu fördern.
- 540 Haushalte erhalten Lohnarbeit im Rahmen von MGNREGA, einem staatlichen Programm, um sich von dem Pandemieschock zu erholen.
- 800 Haushalte erhalten Zugang zu den Vorteilen staatlicher Systeme und Programme zur Lebensmittel- und Ernährungssicherheit (ICDS und PDS).

Da die Ernährungssicherheit in erster Linie von der Bewässerung der Felder abhängt, ist auch der Bau von 5 neuen offenen Grundwasserbrunnen in verschiedenen Dörfern geplant. Dies ist zwar in einer Gegend, die seit Jahren von langen Hitzeperioden und daraus resultierenden Dürren heimgesucht wird, sprichwörtlich der «Tropfen auf den heißen Stein». Aber für die umliegenden Familien stellen die Brunnen die absolute Notwendigkeit für das Überleben im Dorf dar.

Die gesamten Projekt-Kosten von ca. **CHF 22'000.-** wurden dabei von Together übernommen. Von diesen Gesamtkosten entfallen etwa die Hälfte auf das Aajivika-Programm und die andere Hälfte auf den Brunnenbau. Dazu kamen ca. **CHF 3000.-** für die Anschaffung eines Traktor-Anhängers für unser Landwirtschafts-Center, der für die landwirtschaftliche Arbeit unverzichtbar ist.



Im Pragati-House mit Fr. Peter und Team



Field-Visit





Brunnenbau



Abgabe von Kadaknath-Hühnern



Im neu eingerichteten Dorfladen



Besuch im Dorf mit Fr. Peter (li)



Neuer Traktor-Anhänger

## Resumee

Rückblickend konnten wir auch 2022 wieder viele äusserst «not-wendende» und effektive Projekte realisieren. Obwohl wir als kleines Hilfswerk auf ganz Indien bezogen natürlich nicht viel ausrichten können, verbessern wir durch unsere Hilfe doch das Leben unzähliger Menschen in Form einer Ausbildung, einer medizinischen Behandlung oder in der Unterstützung beim Lebensunterhalt durch praktische Projekte in der Landwirtschaft.

Sorgen bereiten uns zur Zeit vor allem die zunehmende Marginalisierung und Ausgrenzung von Minderheiten und Nicht-Hindus durch die derzeit regierende hindu-nationalistische Regierung. Diese betrifft Christen wie auch Adivasi gleichermaßen und macht das Leben für diese und andere Gruppen in Indien in besorgten Ausmassen schwieriger. So sehen sie sich vermehrt Repressalien, Unterdrückung, bürokratischen Hürden und sogar gewalttätigen Angriffen ausgesetzt. Der Premierminister schürt diese Konflikte sogar explizit, anstatt zu Gemeinsamkeit und Solidarität aufzurufen, wie man es von einem echten Staatsmann erwarten würde. Auch für uns als ausländisches Hilfswerk werden dabei die Hürden höher und es werden durch neue Bestimmungen zunehmend unnötige Probleme geschaffen. Diese äussern sich für uns vor allem im Zahlungsverkehr (bei Geldüberweisungen nach Indien), bei Bewilligungen für neue Projekte, aber auch für Reisen in unser Projektgebiet. Durch das Erstarken fundamentalistischer Gruppen wie dem «RSS» wird für uns ein Aufenthalt dort immer gefährlicher und unsere Bewegungsfreiheit wird massiv eingeschränkt. Deswegen ist es für uns leider auch nicht mehr möglich, die Menschen in den Dörfern zu besuchen, wie wir es vorher immer gemacht haben. Es bleiben uns einfach noch Besuche in den Dörfern, wo die Angehörigen unserer Tribal-Fathers leben. Aber auch dort ist der Aufenthalt durch Spannungen innerhalb der Dorfgemeinschaften nicht ungefährlich für uns.

Natürlich stehen diese unsere Probleme in keinem Verhältnis zu den Repressalien, denen die Menschen vor Ort ausgesetzt sind. Wir hoffen jedoch, dass sich die Situation in Zukunft wieder verbessern wird und denken, dass die Veränderung hin zum Besseren, zu mehr Demokratie und Mitbestimmung nur von innen, aus dem Land selber kommen kann. Zu diesem Zweck wollen wir die indigene Stammesbevölkerung der Adivasi mit unseren Projekten weiterhin stärken und dadurch ihre Stimme in der indischen Gesellschaft lauter machen. Auch wenn unsere Hilfe in den Bereichen Gesundheit, Ausbildung und Landwirtschaft nur einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, ist es doch ein Beitrag in die angestrebte Richtung, von dem vor allem die kommende Generation profitieren und hoffentlich die notwendigen Veränderungen anstossen kann.

Christoph Stöckel, Präsident, im März 2023